

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Dem 24. Jänner 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLV. Stück der rumänischen, das CLIX. Stück der ruthenischen, das CLXVIII. Stück der italienischen, das CLXX. Stück der kroatischen, das CLXXII. Stück der kroatischen und polnischen, das CLXXIII. und CLXXIV. Stück der rumänischen, das CLXXIX. und CLXXX. Stück der kroatischen und rumänischen, das CLXXXIII. Stück der kroatischen, das CLXXXVI. Stück der slovenischen und das CLXXXVII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 sowie das I. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus dem schwedischen Reichstage.

Stockholm, 24. Jänner.

Der Reichstag begann die mit großem Interesse erwartete Budgetdebatte. In der ersten Kammer wohnte der Kronprinz der Sitzung bei. Ministerpräsident Hammarström hielt in der zweiten Kammer eine große Rede, die er später in der ersten Kammer wiederholte und worin er betonte, daß keine Ursache bestehe, im In- oder Auslande daran zu zweifeln, daß die Politik der schwedischen Regierung eine Politik der Neutralität sei. Ein deutlicher Beweis dafür sei in den Worten und Handlungen der Regierung gegeben. Die darüber aufgetretenen Zweifel seien krankhaftem Mißtrauen oder Mangel an Verständnis, was ehrliche und unparteiische Neutralität bedeute, zuzuschreiben. Bei einer Gelegenheit im vorigen Sommer, führte der Ministerpräsident weiter aus, suchten wir unseren Standpunkt zu erklären. Wir wiesen die Vorstellung zurück, daß unsere Politik bedeuten sollte, daß das Aufgeben unserer Neutralität unter keinen Umständen in Frage kommen dürfe. An diese Zurückweisung wurden folgende Worte geknüpft: In Übereinstimmung mit den abgegebenen Neutralitätserklärungen und mit den unzweideutigen Aussprüchen des Königs bei verschiedenen Gelegenheiten ist es unser warmer Wunsch, den Frieden zu bewahren und unsere Pflicht, mit aller Kraft dafür zu wirken. Wir rechnen aber auch mit der Möglichkeit, bei welcher Schweden trotz unserer Bemühungen die Wahrung des Friedens nicht mehr möglich wäre. Durch diese Worte und den übrigen Inhalt der Reden, die von allen Mitgliedern der Regierung vollständig gebilligt worden

waren, wurde unsere Politik so genau und deutlich gekennzeichnet, wie es überhaupt möglich war. In einer späteren Rede wurde deutlich betont, daß ausschließlich schwedische Gesichtspunkte in Betracht kommen sollen, mithin Sympathien nicht entscheidend sein dürfen. An den Grundfragen der bisher verfolgten Politik halten wir fest. Daß die gemeinsamen Bestrebungen für die Rechte und das Wohl der neutralen Mächte sowie für die Aufrechterhaltung des in der Thronrede erwähnten Völkerrechtes nicht einen größeren Umfang angenommen haben, sind wir die ersten, die dies bedauern. Dies liegt in den Verhältnissen, woran wir keinen Teil haben, worüber wir kein Recht haben, ein Urteil auszusprechen. Das aber wollen wir feststellen, daß nach unserer Überzeugung der Erfolg solcher Bestrebungen nicht nur ein materieller und ideeller Gewinn für Schweden und die anderen Länder, sondern auch für die Kriegführenden, ja sogar für ganz Europa sein würde. Wenn wir uns jetzt den bedenklichen Beschränkungen von Recht und Freiheit fügten, wäre andererseits zu befürchten, daß die Beschränkungen sogar in noch größerem Umfange nach dem Kriege fortbestehen würden, wie auch, daß die folgende Zeit als endgültiges Ergebnis eine ökonomisch wie politisch schmerzliche Abhängigkeit ergeben würde.

Die Führer der Rechten und der Liberalen in beiden Kammern sowie der Redner der Sozialdemokraten sprachen sich für die Aufrechterhaltung der Neutralität nach allen Seiten aus. Die Mitglieder der linken Partei in beiden Kammern tadelten die Regierung, weil sie im vorigen Jahre, ohne den Reichstag zu hören, die Kosten für die Neutralitätswache bereitstellte.

Auf die Rede des Ministerpräsidenten reflektierend, führte Sozialdemokrat Branning noch aus: Die Regierung habe sich über die möglichen Folgen ihrer Neutralitätspolitik nicht klar genug ausgesprochen. Es sei die Frage, ob die Nation größeren Gefahren ausgesetzt werden müsse, lediglich wegen der genauen Auslegung des Völkerrechtes, auf die sich die schwedische Politik jetzt stütze. Es sei notwendig, einen vernünftigen Übergang zu treffen und eine Entspannung der Lage zu erzielen, nicht aber sich durch angeblich unüberdrückbare Gegensätze zum äußersten bringen zu lassen.

Der Ministerpräsident wiederholte seine Versicherung, daß die Regierung die Erhaltung des Friedens wärmstens wünsche, daß aber damit gerechnet werden

müsse, daß dies trotz aller Anstrengungen unmöglich werden könnte.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Jänner.

Der große Ausschuß des Bundes der deutschen Städte Österreichs hielt am 21. d. M. in Wien unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner seine zweite Sitzung ab. Der Vorsitzende verwies u. a. auf die Notwendigkeit, daß die Beschlagnahme der Metallgegenstände in Österreich und Ungarn gleichzeitig zu erfolgen habe. Die Versammlung beschloß im Hinblick darauf, daß die Kreditnot der Städte einen hohen Grad erreicht hat und daß die Bedürfnisse nach dem Kriege noch beträchtlich wachsen werden, grundsätzlich die Gründung einer Selbstvermittlungsstelle. Weiters wurde der Beschluß gefaßt, es sei von der Regierung eine entsprechende Vertretung des Städtebundes mit allen Beiräten für Approvisionierungsangelegenheiten zu verlangen und es sei den Städten zu überlassen, sich nach Maßgabe ihrer Verhältnisse mit ihren industriellen Unternehmungen der in Gründung begriffenen industriellen Groß-Einkaufsstelle anzuschließen. Die Geschäftsleitung des Bundes wird die nötigen Maßnahmen treffen, um die Bedürfnisse der Städte an Lebensmitteln nach Möglichkeit zu befriedigen. Auch wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Bund der deutschen Städte Österreichs hält es für notwendig, das von Staats wegen für eine billige Ausgleichung der im Gefolge des Weltkrieges eingetretenen Vermögens- und Einkommenverschiebungen durch eine angemessene Besteuerung des Kriegszuwachses vorgefodert werde und erwartet daher von der Regierung zeitgerechte bezügliche Maßnahmen. Als steuerpflichtiger Kriegszuwachs hätte im allgemeinen der während des Krieges eingetretene, durch Vergleich mit dem durchschnittlichen Stande der letzten drei bis fünf Friedensjahre feststellbare außergewöhnliche Ertrag oder Einkommenszuwachs zu gelten. Der Bund erkennt nicht den bevorzugten Anspruch des Staates auf den Ertrag der Kriegszuwachsteuer, stellt jedoch unter einem das begründete Verlangen, daß den Städten aus dem Ertrage dieser Steuer ihre Auslagen für ihre außerordentlichen Leistungen während des Krieges ersetzt werden. — Da aus verschiedenen Anzeichen hervorzugehen scheint, daß die Regierung eine Re-

## Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Leise vor sich hinstummend, schritt sie über den breiten Kiesweg nach dem Park hinüber. Sie hörte Scherzen und Lachen herüberblöhen.

Am Anfang des Parkes trat ihr Arnstetten entgegen.

„Sie lustwandeln hier ganz allein, Herr von Arnstetten? Weshalb sind Sie nicht drüben bei den anderen jungen Leuten?“

„Ich wollte warten, bis Sie kamen.“

„Das ist aber sehr unrecht gegen die anderen Damen, wenn es auch für mich sehr schmeichelhaft ist.“

„Es wird niemand meine Abwesenheit bemerkt haben.“

„Gott, haben Sie immer eine bescheidene Meinung von sich. Sie kommen mir immer vor wie eine leibhaftige Witte um Entschuldigung, daß Sie überhaupt auf der Welt sind. Das ist ja gräßlich.“

Er lächelte.

„So schlimm ist das wohl nicht.“

„Doch, noch viel schlimmer.“

„So will ich mich zu bessern suchen, gnädiges Fräulein. Ich wünsche nichts sehnlicher, als Ihnen zu gefallen.“

„Ach, lassen Sie mich mit dem Ansinn zufrieden.“

Er sah sie traurig an.

„Für mich ist das kein Ansinn.“

„Herrgott — nun seien Sie doch nicht immer so schrecklich sanftmütig. Ich komme mir neben Ihnen immer doppelt ruppig und unliebenswürdig vor. Das ist kein erhebendes Gefühl, glauben Sie mir. Können Sie nicht auch einmal ein bißchen grob zu mir werden, wenn ich ungezogen zu Ihnen bin?“

Er sah sie mit seinen hellen, blauen Augen treuerherzig an.

„Nein, das kann ich nicht. Aber Sie sollen sich deshalb keinen Zwang auferlegen und sich geben, wie es Ihnen der Augenblick eingibt. Ich weiß, Sie meinen es gar nicht so schlimm.“

„Doch, ich bin ein garstiges, unliebenswürdiges Ding. Sie sollten Ihre Güte nicht an mir verschwenden.“

„Liebes, teures, gnädiges Fräulein,“ sagte er mit innigem Ausdruck.

Sie erschrak.

„Um Himmels willen! Dieser Mann war in stande, jetzt eine Liebeserklärung vom Stapel zu lassen. Sie konnte ihn noch so schlecht behandeln, er blieb ihr treuester Verehrer. Wenn es nicht so peinlich gewesen wäre, es hätte sie rühren können. Sah er denn nicht ein, wie hoffnungslos der Fall war?“

„Nein — ein Mann, dem sie ihr Herz schenken sollte, der durfte es nicht nötig haben, um ihre Liebe zu betteln. Zwingen mußte er sie mit einem Blick seiner Augen, so daß sie gar nicht anders konnte, als ihn lieben.“

„Aber was fiel ihr nur heute ein, sich mit solchen Gedanken herumzuschlagen? Daran war bloß der weiche mütige Mensch an ihrer Seite schuld. Mit flinken Füßen

eilte sie voran und atmete erlöst auf, als sie die anderen erreicht hatte. Sofort wurde sie wieder von allen Seiten umringt, und Kurt Arnstetten gelang es nicht mehr, mit ihr allein zu sprechen.

Nach Tisch wurde getanzt. Erst mußte die Hausfrau dazu aufspielen, dann versuchte dieser oder jener sein Heil. Die Gesellschaft wurde sehr lustig. Sogar die älteren Herrschaften versuchten ein Tänztchen. Der dicke Herr v. Bühren drehte sich wie ein Kreisel, und als ihm seine Gattin lachend entflo, mußten sich die anderen Damen aufopfern. Es wurde behauptet, er wolle bei dieser Gelegenheit Karlsbad sparen.

Ursula war eine vielbegehrte Tänzerin. Man ließ sie kaum zur Ruhe kommen. Die Brüder Herrenselbe ließen sich gegenseitig den Rang bei ihr ab.

Hans versicherte ihr, daß die Reise nach Ostende nun jeden Reiz für ihn verloren habe, da sie nicht mitgehe, und Dolf behauptete, daß er, auf Ehre, unsagbar unglücklich wäre — aus demselben Grunde. Diese schmolte ein wenig mit ihr, und die Hausfrau spielte sehr auffällig die Gefräßige.

Dabei stand Kurt Arnstetten todmüde in den Ecken herum, voll Eifersucht auf das Brüderpaar, überhaupt auf jeden, der mit Ursula tanzte. Er selbst war ein sehr mangelhafter Tänzer und wagte nicht, sie zu engagieren. Sie hatte ihn einmal, als er einen Walzer mit ihr tanzte, gefragt, ob sie nicht lieber aufhören wolle, es sei eine furchtbare Plage. Das war allerdings schon lange her. Er hatte es aber noch nicht vergessen. —

(Fortsetzung folgt.)



form der Autonomie der Städte beabsichtige, wurde der Antrag gestellt, die Geschäftsleitung möge durch eine Rundfrage bei den städtischen Verwaltungen und bei sonstigen in Betracht kommenden Persönlichkeiten und Körperschaften das erforderliche Material sammeln und sodann einen Unterausschuß zur Behandlung dieser Frage einsehen. Der Antrag wurde einmütig zum Beschlusse erhoben.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte am 25. d. M. Abg. Geza Polonyi (parteiloser Achtundvierziger), er sei aus Anlaß seiner am 12. d. eingebrachten Interpellation derartigen Angriffen seitens der österreichischen Presse und österreichischer Vereine ausgefetzt, daß er sich genötigt sehe, das Wort zu ergreifen. Er sei im allgemeinen gegen Angriffe nicht empfindlich; in diesem Falle werden ihm aber falsche Intentionen zugeschrieben. Er kenne persönlich die österreichische Alpenbevölkerung und achte und schätze sie. Er wisse sehr wohl, wie jeder Ungar, daß diese, insbesondere die Tiroler und Salzburger, an der Front ihre Pflicht opferwillig und heldenmütig erfüllt haben. Indem er dies feststelle, bemerke er bloß, daß die konkrete Behauptung in seiner Rede sich nicht auf den Dienst an der Front, sondern hinter der Front bezog und daß er diesbezüglich nichts richtigzustellen habe. Dies ändere jedoch nichts an der Tatsache, daß er die Überzeugung eines jeden Ungarn zum Ausdruck bringe, wenn er sich achtungsvoll vor den Heldenverdiensten beuge, die der Alpenbevölkerung mit Recht zugeschrieben werden müssen. Er richte seinerseits bloß an die österreichische Presse die Bitte, sie möge unter Berücksichtigung seiner Intentionen nicht weiter die Kampagne fortsetzen und auch diese Erklärung freundlich zur Kenntnis nehmen. (Beifall.)

Man schreibt der „Pol. Kor.“ von der italienischen Grenze: In der letzten Zeit mehrten sich in den Aufserungen italienischer Staatsmänner und Blätter Geständnisse, welche unverhüllt zeigen, daß Italien während seines Bundesverhältnisses zu den Mittelmächten Österreich-Ungarn gegenüber unter der Maske eines Freundes die unehelichste Politik verfolgt hat. In den schmerzlichen Betrachtungen des „Secolo“ und des „Messaggero“ über die Eroberung des Lovöen durch Österreich-Ungarn findet sich der Hinweis, daß Italien im Jahre 1903, als das Kabinett Zanardelli-Prinetti an der Spitze stand, der montenegrinischen Regierung Kanonen für die Befestigung des Lovöen zum Geschenk gemacht hat. Als damals in österreichischen und ungarischen Blättern gegen Italien der Vorwurf erhoben wurde, daß es damit in offenkundiger Weise die Wehrkraft Montenegros gegen die Monarchie verstärke, wurde diese Behauptung von der italienischen Presse mit Entrüstung als verleumderisch zurückgewiesen. In offiziellen italienischen Organen wurde die ganze Sache als harmlos dargestellt, es habe sich bloß um ausgerangerte, zum Verkauf bestimmte Geschütze gehandelt, die König Viktor Emanuel erworben habe, um damit seinem Schwiegervater in den Schwarzen Bergen eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Gegenwärtig, da keine Maske mehr notwendig ist, scheuen sich die italienischen Blätter nicht, einzugestehen, daß Italien im Jahre 1903 Montenegro für einen künftigen Kampf gegen Österreich-Ungarn durch eine Sendung von Geschützen unterstützt hat. Das bildet eine mittelbare Bestätigung der in der jüngsten Kammeradresse an den König enthaltenen Erklärung, daß die ganze Regierung des Königs als eine Vorbereitung für den jetzigen „Befreiungskrieg“ Italiens zu betrachten sei.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Zur Abwehr der Fliegergefahr) hat das hiesige I. und I. Etappenkommando verfügt, daß beim Erscheinen feindlicher Flugzeuge über der Stadt Laibach oder in deren Umgebung auf dem Schloßbergturme bei Tag eine rote Fahne, bei Nacht ein rotes Licht hoch aufgezogen werden wird. Bei dieser Gelegenheit wollen sich die Bewohner der Stadt und der umliegenden Orte nicht unnützlich auf der Straße aufhalten; die Passanten sollen sich in die Nähe der Häuser, das ist an jene Straßenseite begeben, welche durch Häuser, Objekte usw. gegen den Schloßberg gedeckt ist, also Gehwegseite in der Richtung des Schloßberges. Blind gegangene Geschosse dürfen der Gefährlichkeit wegen nicht berührt werden. Die Finder eines solchen Geschosses haben die Fundstelle sofort dem nächsten Gendarmenposten oder der Polizei behufs Meldung an das Etappenstationskommando bekanntzugeben, eventuell ist dieses Kommando direkt zu verständigen.

(Der offizielle Kriegsbecher 1914/15) findet bei unseren Truppen im Felde die verständnisvollste Aufnahme. So hat das Landwehrinfanterieregiment Nr. 3 der zweiten Infanterietruppendivision unter dem Protektorate Seiner Excellenz des Herrn I. und I. Feldmarschallleutnants von Sellner in Rußland einen Jagdmitt mit der Bestimmung veranstaltet, daß jeder Teilnehmer einen offiziellen Kriegsbecher als Widmung erhält, die ihn in späteren Tagen an diese frohe Unterbrechung des ernstesten Kriegshandwerkes erinnert. Die Veranstaltung fand so

großen Beifall, daß sich über 100 Offiziere als Teilnehmer meldeten, und nahm einen so glänzenden Verlauf, daß 2916 K für 102 Becher samt Gravierung (Zweite Infanterietruppendivision, Kriegshubertus 1915, Nowostelk, Rußland) durch einen bevollmächtigten Herrn bei der Vertriebszentrale übergeben werden konnten. Nachträglich wurden noch neuerdings 26 Becher mit der gleichen Gravierung unter Überweisung des Betrages in Auftrag gegeben. Wurde der Feind durch den Heldenmut unserer Truppen zur zeitweiligen Ruhe gezwungen, so lebt auch sogleich die Freude unserer prächtigen Offiziere zu sportlicher Betätigung wieder auf, die, angemessen unserer Zeit, die Förderung der Kriegsfürsorgemittel nach Möglichkeit in den Rahmen des Ganzen einzureihen weiß. Die Kriegsbecher sind direkt durch die Vertriebszentrale in Wien, I., Graben 16, Habsburgergasse 2, Mezzanin, sowie in vielen Galanterie- und Juwelengeschäften zu haben.

(Eine Kriegsgedenkkirche am Kreuzberg-Semmering.) In Wien wurde die Bildung eines Kirchenbauvereines Kreuzberg-Semmering von der I. I. niederösterreichischen Statthalterei nach den vorgelegten Satzungen bewilligt. Die gründende Versammlung sowie die Wahl des Vorstandes wird in den nächsten vierzehn Tagen erfolgen. Mitgliedsanmeldungen werden in der Notariatskanzlei in Wien, I., Spiegelgasse, entgegengenommen. Das Grundstück für den Bau der Kirche ist durch unentgeltliche Zuwendung seitens zweier Vereinsmitglieder gesichert. In den Kreisen der Architekten und Künstler zeigt sich für den Bau der Kriegsgedenkkirche reges Interesse.

(Eine edle Widmung.) Wir lesen im „Grazer Tagblatt“: In Stein, dem stillen Städtchen am Fuße der Steiner Alpen, sind seit Beginn des italienischen Krieges verwundete Soldaten in Pflege, von denen einige bereits gestorben sind. Da der Friedhof der Stadt zu klein ist, mußte an die Errichtung eines eigenen Soldatenfriedhofes gedacht werden. Für diesen Zweck widmete Frau Hippolyta Freiin von Liechtenberg ein unterhalb des aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammenden Klosters Mündendorf gelegenes Grundstück, auf dem nun schon mehrere Kämpfer für Österreichs Ehre und Zukunft zur ewigen Ruhe bestattet wurden. Das stimmungsvolle Plätzchen ist vorläufig mit einem einfachen Holzgitter umzäunt und oberhalb des Einganges mit der Inschrift versehen: „K. und I. Militärfriedhof, gewidmet von Hippolyta Freiin von Liechtenberg.“

(Für Kriegsblinde) haben zu Händen der Frau Renate Bod Herr Handelsmann Rantk 20 K, zu Händen des Herrn Obermedizinalrates Dr. Bod 50 K gespendet.

(Spende.) Frau Melanie Dudmann in Laibach hat 50 K für das Rote Kreuz und 50 K für Kriegsfürsorgewecke gespendet.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 362 sind ferner folgende aus Krain stammende Angehörige des Landsturm-Infanterieregiments Nr. 27 ausgewiesen: ErsRes. Andolsek Andreas, 4. K., verw.; OffDien. Arch Franz, 9., tot; Inf. Bartelj Franz, 1., ErsRes. Bedenek Martin, 4., die Infanteristen Berčić Valentin, 1., Bergant Michael, 3., Bervar Johann, 2., Bostjančić Valentin, 11., Božić Anton, 6., Božić Johann, 4., verw.; Korp. Božić Josef, 2., tot; die Inf. Branišelj Matthias, 10., Bregar Ignaz, 5., Brožić Georg, 12., Burja Martin, 2., Butara Johann, 5., Candel Franz, 3., Cantar Johann, 9., verw.; Zgf. Ceglaz Lorenz, 1., tot; Inf. Celarc Johann, 10., verw.; Inf. Čerpčič Franz, 1., Kriegsges.; Korp. TitZgf. Cirar Johann, 4., Inf. Tit-Gesf. Cizerle Anton, 2., Inf. Cvelbar Johann, 1., verwundet; Inf. Debevec Franz, 4., Kriegsges.; Inf. Demšar Anton, 3., verw.; RUOff. 1. Kl. Dobovšek Franz, 2., tot; Gesf. Dolenc, 7., Korp. Dolinšek Anton, Inf. Dolinšek Martin, 1., Korp. Drobnik Johann, 11., die Inf. Duh Alois, Eniko Johann, 4., Erlass Jakob, 9., Fint Josef, 12., verw.; Inf. Fischer Johann, 10., Stabsfeldw. Gaber Albert, 1., tot; Zgf. Gams Andreas, 4., OffDien. Garovas Bartholomäus, 10., Korp. TitZgf. Glad Josef, 2., Gesf. Glavič Anton, 3., die Inf. Gorenc Andreas, Gorenc Johann, 5., Korp. Grabner Josef, 3., Inf. Grad Franz, 1., verw.; die Inf. Grdadolnik Johann, 1., Gregorin Johann, 2., tot; Inf. Habjan Josef, 10., verw.; Gesf. Hires Josef, 10., tot; ErsRes. Hiris Johann, 4., Inf. Horzen Johann, 5., Korp. Hovar Franz, 4., die Inf. Hribar Franz, 10., Hrovat Robert, 4., Hrovat Josef II, 10., Hudobivnik Johann, Korp. Hudolin Peter, 3., die Inf. Kleič Johann, 4., Zagodec Sebastian, 1., Stabsfeldw. Jallitš Alois, 2., verw.; Inf. Jallitš Alois, 2., tot; Inf. Jakopin Josef, 6., verw.; Inf. Jančar Matthias, 2., tot; Inf. Jankar Jakob, 4., verw.; Inf. Jarc Anton, 10., tot; Inf. Jereb Franz, 2., Gesf. Jeriha Johann, 4., die Inf. Jertič Christian, 10., Jordan Franz, 4., verw.; Inf. Kahne Ignaz, 10., tot; Gesf. Kaiser Alois, 9., verw.; Inf. Kamnar Johann, 4., tot; Inf. Kammer Anton, 11., Gesf. Kaplan Anton, 9., die Inf. Kastelic Johann, 12., Kastelic Josef I, 9., Keržanič Anton, 1., verw.; die Inf. Kete Josef, 5., Kimovec Johann, 2., tot; Inf. Klemenčič Johann, 4., Stabsfeldw. Klun Anton, 12., Gesf. Kobal Josef, 6., die Inf. Kodol Andreas, 5., Kodrič Josef, 6., Rogovšek Johann, 9., verw.; Inf. Kodrič Alois, 9., tot; die Inf. Kosir Franz, 1., Kotnik Karl, 3., Zgf. Kovarič Johann, die Inf. Kovič Josef, 1., Kozlevar Josef, 4., verw.; Inf. Kranjc Johann, 10., tot; Korp. Kranjec Franz, 8., Zgf. Kresse Karl, 4., die Inf. Kump Johann, 2., Kunčič, 7., Gesf. Lampič Franz, 8., die Inf. Lavrinc Franz, 10., Lavtizar Johann, 1., Lesar Franz, 2., Lobe

Martin, 9., verw.; Inf. Lončar Lorenz, 1., tot; die Inf. Mahnič Josef, 9., Majetič Johann, 5. K., verw.

(Gesellschaftsabend.) Die Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines veranstaltet am 2. Februar (Nachtmeßtag) im großen Saale des Hotels „Union“ einen gemütlichen Gesellschaftsabend mit Militärkonzert und einem Glückshafen. Besondere Einladungen werden nicht versendet; der Zutritt steht jedermann frei.

(Vom Volksschuldienste.) Der I. I. Bezirksschulrat in Adelsberg hat den absolvierten Lehramtskandidaten Franz Logar zum Supplenten an der Volksschule in Wippach bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezückten Oberlehrers Raimund Mezan die definitive Lehrerin Maria Horvat-Rosan mit der interimistischen Leitung der Volksschule in Banjafola betraut. — Der I. I. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezückten Oberlehrers Felix Nagu die definitive Lehrerin Johanna Nagu-Balokar mit der interimistischen Leitung der Volksschule in Rusdorf betraut. — Der I. I. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die Probekandidatin Julianna Spigler zur Supplentin an der sechsklassigen Volksschule in Oberlaibach bestellt.

Kino Central im Landestheater hat mit der Vorführung des Dramas „Die Vergangenheit seiner Frau“ mit Lilly Beck in der Hauptrolle einen großen Erfolg. Die letzten Vorführungen dieser spannenden Geschichte finden heute statt. — Morgen großer Richard Wagner-Abend. — Samstag und Sonntag: „Es war ein Traum“ mit Erna Morera.

Detektiv Joe Deeb's wird im Kino Ideal von Samstag den 29. bis Montag den 31. Jänner im vieraktigen Detektivroman „Der Geheimsekretär“ aufzutreten.

Kino Ideal. Das Schauspiel „Sein einziger Sohn“ mit Alexander Moissi in der Hauptrolle machte bei der gestrigen Aufführung auf die Anwesenden einen geradezu mächtigen Eindruck. Auch das Schlagerlustspiel „Amor im Quartier“ mit der reizenden Aud Riffen in der Hauptrolle fand den allerstärksten Beifall. Das Programm kommt heute zum letztenmal zur Aufführung. — Morgen Freitag großer Tagabend. — Von Samstag bis Montag: „Der Geheimsekretär“ mit Joe Deeb's!

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Philharmonische Gesellschaft.) Das gestrige dritte Gesellschaftskonzert verlief bei glänzendem Besuch in der belebtesten Stimmung. Die Wiener Geigerin Nora Duesberg feierte mit dem Vortrage des Goldmark'schen Violinkonzertes wie mit den an zweiter Stelle vortragenden Meinen Klücken einen ehrlich verdienten Triumph. Die Hervorrufe wollten kein Ende nehmen; nicht weniger wie sechs Zugaben erzwang sich der rauschende Beifall des begeisterten Publikums. Eine ähnlich freundliche Aufnahme ward auch der heimischen Sängerknaben Hilde Mahr für ihre seelenvollen Lieber-vorträge bereitet. Das Gesellschaftsorchester brachte mit vollem Gelingen Robert Fuchs' erste Serenade unter Leitung des Herrn Prof. Gerstner zum Vortrage. Außer vielen Honoratioren beehrten Seine Excellenz Landespräsident Baron Schwarz und Frau Gemahlin das Konzert mit ihrem Besuche. — Ein näherer Bericht folgt.

(„Glasbena Matka“.) Dienstag den 1. Februar um 8 Uhr abends findet im großen Saale des Hotels „Union“ ein Konzert des jungen kroatischen Geigenvirtuosen Herrn Platto Valoković aus Zagreb statt. Die Klavierbegleitung besorgt der Klaviervirtuose Herr Professor Krauth aus Zagreb. — Programm: 1.) Mozart: Violinkonzert in D-Dur. I. Allegro. II. Andante cantabile. III. Andante grazioso. IV. Allegro ma non troppo. 2.) Bach: VI. Sonate. Violinsolo-Präambulum. Andante. Gavotte. 3. a) Elgar: Capricieuse; b) Sarasate: Romanza Andaluza; c) Paganini: La ronde des latins. 4.) Paganini: Il palpiti. — Preise der Plätze: Sitze zu 5, 4, 3 und 2 K.; Stehplätze zu 1 K., für Studierende zu 60 Heller. Vorverkauf in der Tabaktrafik des Hrl. J. Dolenc, Prešeren-gasse, und am Abende des Konzertes von 7 Uhr an bei der Kasse.

**Der Deutsche Kalender für Krain**  
Jahrgang 1916  
das einzige Adressbuch Krains  
mit dem Verzeichnisse der Hausbesitzer  
von Laibach und Unterschischka  
Preis 2 K., mit Postzusendung K 2'20  
vorrätig bei  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach  
Kongressplatz Nr. 2. 3-1



# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 26sten Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in dem Kampfe bei Slavija einen Teil der feindlichen Stellungen in Besitz. Dabei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere, und zwei Maschinengewehre in unsere Hand. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzo-Front nahm die Gefechtsstätigkeit zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Ala mit Bomben. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Stolašin und Andrijevică ausgedehnt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Der Handelsminister beim Kaiser.

Wien, 26. Jänner. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat am 26. d. M. vormittags den Handelsminister Dr. v. Spitzmüller in längerer besonderer Audienz empfangen.

Der Geburtstag des Deutschen Kaisers.

Prag, 26. Jänner. Anlässlich des morgigen Geburtstages des Deutschen Kaisers findet in Prag eine allgemeine Beflaggung statt, mit der bereits heute begonnen wurde.

Die Zahl unserer in serbischer Gewalt befindlichen Kriegsgefangenen.

Wien, 26. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der italienischen und in der serbischen halbamtlichen Berichterstattung ist das Bestreben wahrnehmbar, die Zahl der nach den Dezemberkämpfen in Serbien gemachten österreichisch-ungarischen Gefangenen anlässlich ihrer Übergabe an Italien und Frankreich immer mehr zu vergrößern. Anfangs wurde die Zahl 60.000 angegeben, dann ist man bei 70.000 und jetzt schon bei 100.000 angelangt. Diesen tendenziösen Übertreibungen gegenüber kann auf Grund der zur Verfügung stehenden authentischen Angaben festgestellt werden, daß die tatsächliche Zahl der Kriegsgefangenen aus dem Kriege gegen Serbien auch hinter der kleinsten der hier angeführten Ziffern zurücksteht und daß sich ungefähr 25.000 unserer in serbische Kriegsgefangenschaft geratenen Soldaten noch tatsächlich in Gefangenschaft befinden dürften.

Verbot der Exhumierungen in Serbien.

Wien, 26. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Über motiviertes Einschreiten des k. u. k. Militär-Generalgouvernements in Serbien hat das Oberkommando verfügt, daß Exhumierungen in den von den k. u. k. Truppen besetzten Gebieten Serbiens nicht mehr zugelassen werden. Dieses Verbot ist zunächst aus verfestechischen Gründen notwendig geworden. Auch sanitäre Rücksichten gebieten es dringend, daß der Abtransport dormalen nicht gestattet werde.

Die Befreiung Skutaris und die albanische Kolonie in Wien.

Wien, 26. Jänner. Anlässlich der Befreiung Skutaris hielt die hiesige albanische Kolonie gestern abends eine Feier, der nebst den hier ansässigen mehrere Albaner beiwohnten, die bei Kriegsausbruch in Österreich Zuflucht genommen hatten. Der ehemalige Gouverneur von Valona, Nusret Bei Brioni, besprach die großen Erfolge der Zentralmächte und verherrlichte die unbesiegbare Macht der österreichisch-ungarischen Armee, die nun mit starker Hand an die Befreiung Albanien schreite. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser Franz Joseph. Der Bischof von Sappa, Monsignore Koleci, warf einen Rückblick auf die Leiden, die das albanische Volk ertrug. In dem harten Schicksal dieser unglücklichen Nation sei die Befreiung Skutaris durch österreichisch-ungarische Truppen der erste glückverheißende Lichtpunkt. Mit Freude über die Be-

freiung der Heimat von den barbarischen Feinden, vereinigt sich heißer Dank für die Befreier. Redner schloß mit einem Hoch auf den großen Wohltäter der Albaner Kaiser Franz Joseph und die ruhmbedeckte eiserne österreichisch-ungarische Armee. Die anderen Redner sprachen im gleichen Sinne.

Berichte des italienischen Generalstabes.

Wien, 25. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 23. Jänner. Auf den Hängen des Nozzolo in den Judikarien und nördlich von Mori im Val Lagarina wurden Annäherungsversuche feindlicher Abteilungen an unsere Stellungen im Gegenangriff zurückgeschlagen. Borgo im Val Sugana wurde von Artillerie und einem Flieger abermals bombardiert. Dafür beschoß eine eigene Batterie den Bahnhof von Caldonazzo, dessen Gebäude beschädigt wurde. Abteilungen unserer Infanterie näherten sich den Verschanzungen auf dem Lagacio (Palzarego-Abschnitt) und auf dem Monte Piano (oberes Mieng-Tal), wo sie Bomben warfen, welche dieselben zerstörten. Als Vergeltungsmaßnahme für den Angriff auf Dogna gab eine unserer Batterien einige Schüsse auf Tarvis ab. Dichter Nebel den Isonzo entlang behinderte die Artillerietätigkeit. Ein kleiner feindlicher Angriff im Abschnitte San Maria wurde abgewiesen.

Wien, 26. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 24. Jänner. Im Val Lagarina fanden am 22. kleine glückliche Offensivaktionen unserer Infanterie auf den Hängen nördlich von Mori statt. Auf dem Frontabschnitte des linken Etsch-Ufers eröffnete der Feind ein lebhaftes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer gegen unsere Stellungen auf den nördlichen Ausläufern des Zuges Torna, ohne jedoch zum Angriffe überzugehen oder Schaden anzurichten. Im Sertentale bombardierte unsere Artillerie am 23. d. M. Moos, von wo sie die feindliche Besatzung vertrieb. Die Tätigkeit unserer Infanterieabteilungen im Flischer Becken und im Tolmeiner Abschnitte hielt den Feind beständig in Atem und zwang ihn, seine Befestigungsarbeiten einzustellen. Auch einige Gefangene wurden dort gemacht. Gestern nachmittags eröffnete die feindliche Batterie vom Nordhange des Monte San Michele ein unvorhergesehenes heftiges Feuer gegen unsere Stellungen auf dem Monte Fortin nördöstlich von Gradiska. Die rasche und intensive Feuerkonzentrierung unserer Artillerie aus den angrenzenden Abschnitten brachte in weniger als einer Viertelstunde die feindliche Artillerie zum Schweigen.

Direktor Zugverkehr Wien, Budapest-Warschau.

Wien, 26. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Vom 25. Jänner an verkehren von Wien und Budapest direkte Wagen über Oberberg-Trzebinia nach Warschau. Abfahrt von Wien Nordbahnhof 7 Uhr 20 Minuten vormittags, von Budapest 7 Uhr 5 Minuten vormittags, Ankunft in Warschau nächsten Tag um 6 Uhr 12 Minuten vormittags. Abfahrt von Warschau um 11 Uhr nachmittags, Ankunft in Wien Nordbahnhof um 6 Uhr 46 Minuten nachmittags, in Budapest um 6 Uhr 20 Minuten nachmittags des nächsten Tages.

Von der oberösterreichischen Statthalterei.

Wien, 26. Jänner. Wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau vernimmt, hat der Kaiser die vorübergehende Verwendung des Statthalters in Oberösterreich, Geheimen Rates Erasmus Freih. von Handel, im Ministerium des Innern genehmigt. Freih. von Handel, welcher schon seinerzeit durch einige Jahre an der Spitze eines legislativen Detachements im Ministerium des Innern stand, wird die Leitung der legislativen Sektion in diesem Ministerium übernehmen und somit berufen sein, an der Vorbereitung der infolge der Kriegereignisse notwendig gewordenen legislativen Aktionen auf verschiedenen Gebieten sowie der sich ergebenden Reformen in der Staatsverwaltung mitzuwirken. Während der Abwesenheit des Statthalters von Linz werden die Geschäfte der oberösterreichischen Statthalterei von dem Statthaltereidirektor Dr. Andreas Grafen Schaffgotsch besorgt werden.

Regierungsverordnungen in Ungarn.

Budapest, 26. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung, wonach zur Anmeldung und Einlieferung von bisher verheimlichten nicht angemeldeten Getreide-, Maismehl-, Raps-, Leinsamen- und Hanfsamenvorräten eine neue Frist gewährt wird, ferner eine Regierungsverordnung über eine neuerliche Anmeldung der Getreide- und Mehlvorräte und die Neuregelung ihrer Inverkehrsetzung.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entzogenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen. Französische Sprengungen in den Argonnen verschütteten auf eine kleine Strecke unseren Graben. Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengungstrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten. Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlage von Loos (südwestlich von Dignuiden) und von Bethune an. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

## Italien.

Der Eindruck der Besetzung von Skutari.

Lugano, 25. Jänner. Die italienischen Zeitungen hatten noch gestern einen wunderbaren mehrwöchigen montenegrinisch-serbischen Widerstand auf dem Tarabos und in Skutari versprochen; um so niederdrückender wirkte die von der „Agenzia Stefani“ zunächst aus Athen datierte Nachricht über die Besetzung Skutaris durch die österreichisch-ungarischen Truppen, zumal man noch nicht einmal das Schicksal Antivaris und Dulcignos sowie der dort investierten großen italienischen Kapitalien recht zu begreifen gewußt hatte. Alle wohlgefälligen Kombinationen, welche in den letzten Tagen an die Verlautbarungen des montenegrinischen Generalkonsulates geknüpft worden waren, werden fallen gelassen und die Blätter bequemen sich anzuerkennen, daß die österreichisch-ungarischen Nachrichten über die Kapitulation Montenegros und den Entwaffnungsprozeß der Wahrheit entsprechen haben.

Amsterdam, 26. Jänner. Wie ein hiesiges Blatt meldet, berichtet der Mailänder Korrespondent der „Times“, daß der Fall Skutaris in Italien peinlich berührt hat. Die Besetzung Antivaris sei ebenfalls ein ernstlicher Schlag für die italienischen Interessen in der Adria.

Audienzen beim König.

Rom, 25. Jänner. Minister des Außern Sonnino hatte eine einstündige Besprechung mit dem König.

Rom, 25. Jänner. Der montenegrinische Ministerpräsident Mijuskovic wurde vom König von Italien empfangen. Mijuskovic ist gleichfalls nach Lyon weitergereist.

Die Kriegsanleihe.

Rom, 25. Jänner. Der Termin für die Zeichnung auf die italienische Kriegsanleihe wurde bis 1. März verlängert.

Die Untauglichen der Jahrgänge 1886—1891.

Rom, 25. Jänner. Die Musterung der untauglich Erklärten der Jahrgänge 1886—1891 soll erst zwischen dem 28. März und dem 22. April erfolgen.

## Der Seekrieg.

Ein britisches Unterseeboot gestrandet.

Haag, 25. Jänner. Das Marinedepartement teilt mit, daß am 19. d. M. das britische Unterseeboot „H 6“ infolge eines Konstruktionsfehlers in Friesche Gat zwischen Schiermonnikoog und Ameland, ungefähr 2 1/2 Seemeilen innerhalb der niederländischen Territorialgewässer, gestrandet ist. Alle Versuche der holländischen Marine, das Fahrzeug flott zu machen, waren vergeblich. Die niederländische Regierung hat beschlossen, die auf das niederländische Gebiet gerettete Besatzung und, falls die Bergungsversuche glücken, auch das Fahrzeug zu internieren.

Verfenkt.

London, 25. Jänner. (Reuter.) Der britische Dampfer „Norfeman“ (9000 Tonnen) soll verfenkt worden sein. (Notiz: Wahrscheinlich handelt es sich um den im Lohdsregister mit 10.750 Tonnen Gehalt angeführten Dampfer „Norfeman“.)

Amerika und die englische Seesperre.

Newyork, 25. Jänner. Funkspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus: Aus Washington wird berichtet: Die Vereinigten Staaten ließen die englische Regierung durch den amerikanischen Botschafter in London eine Note überreichen, in der Amerika gegen jede Art der Anwendung des Gesetzes, betreffend den Handel mit dem



Feinde, Einspruch erhebt, durch die der amerikanische Handel betroffen werden könnte.

Washington, 25. Jänner. (Reuter.) Die Note der amerikanischen Regierung an Großbritannien, betreffend das Gesetz über den Handel mit dem Feinde, ist durchaus kein Protest, sondern nur eine Vorstellung gegen die Anwendung des Gesetzes, das, wie die Regierung der Vereinigten Staaten glaubt, das amerikanische Geschäftsleben stören könnte.

**Frankreich.**

**Die Preßvorlagen.**

Paris, 25. Jänner Die Kammer hat im Einvernehmen mit der Regierung mit 394 gegen 138 Stimmen die Preßvorlagen an eine Kommission verwiesen.

Paris, 25. Jänner. (Kammer.) Vor der bereits gemeldeten Abstimmung über die Preßvorlagen wies Briand auf die Unmöglichkeit hin, es zuzulassen, daß unerquickliche Artikel in die Schützengräben gelangten, wo die Soldaten der Pflicht ins Angesicht blicken müßten. Die in Übereinstimmung mit den Vertretern der Presse zu Beginn des Krieges geschaffene Preßkontrolle zeigte nach 18 Monaten Krieg das Ergebnis, daß alle Nervosität dem Lande erspart geblieben sei, dessen Ruhe und Zuversicht den Feind aus der Fassung brachten. Es sei besser, das gegenwärtige System nicht zu ändern, das der Stunde gerecht werde, in der alle sich Opfer auferlegten. Der Augenblick, in dem das gegenwärtige Prinzip der Autorität dem Grundsatze der Freiheit weichen werde, werde mit dem Siege des Landes kommen.

**England.**

**Die Parlamentsbill.**

London, 25. Jänner. Das Oberhaus hat die Parlamentsbill in dritter und die Militärdienstbill in zweiter Lesung angenommen.

**Aus dem Unterhause.**

London, 25. Jänner. (Unterhaus.) Handelsminister Runciman erklärte auf eine Anfrage, der Verkehr englischer Schiffe zwischen neutralen Häfen sei möglichst eingeschränkt, aber ein absolutes Verbot sei nicht im nationalen Interesse. Unterstaatssekretär Tennant erklärte, daß zwischen den freiwillig eintretenden Rekruten und denen, die auf Grund der Dienstpflichtbill ausgehoben werden sollen, keinerlei Unterschied gemacht würde. Während der Debatte über die Dienstpflichtbill wurde ein Antrag eingebracht, die Garantien gegen den Mißbrauch des Gesetzes zu industriellen Zwecken zu verstärken. Der Antrag wurde von der Regierung bekämpft. Bonar Law führte aus, das Kriegswesen habe über die Leute keine Gewalt bis sie aufgerufen worden seien, dann ständen sie unter Militärrecht, vorher aber könnten sie nicht als Soldaten behandelt werden.

London, 26. Jänner. Der liberale Abgeordnete King wird im Unterhause den Schatzkanzler fragen, ob das Schatzamt den Voranschlag der vermehrten Kosten infolge der bereits stattgefundenen oder geplanten Vermehrung des Heeres und der Flotte erhalten und angenommen habe und ob es erklären könne, daß die Finanzlage des Landes die Vermehrung für jene Periode aushalten könne, die notwendig sein würde, um den Sieg für die Alliierten zu erringen. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ bemerkt dazu, daß dies dieselbe Frage sei, die die Minister Mac Kenna und Runciman kürzlich dem Kabinette stellten. Die Tatsache, daß beide Minister im Kabinette geblieben seien, beweise, daß diese Frage sich in einem fortgeschrittenen Stadium befinde. In gut unterrichteten Kreisen bezweifelt man, daß bereits eine bindende Entscheidung erzielt sei.

**Schweden.**

**Die Neutralitätspolitik.**

Stockholm, 25. Jänner. Die Blätter drücken ihre Zufriedenheit mit der Rede des Ministerpräsidenten über die Neutralitätspolitik der Regierung und mit der vollständigen Einigkeit aller Parteien in dieser Frage aus, die zeige, daß Schweden nur eine aufrichtige Neutralität wünsche.

**Die Türkei.**

**Bericht des Hauptquartiers.**

Konstantinopel, 25. Jänner. („Agence tel. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Front: Der Feind, der bei Selahie ungeheure Verluste erlitten hat, unternahm keine neuen Angriffsversuche. Bei Kut-el-Amara zeitweilig aussehender Artilleriekampf. In der Nacht des 18. Jänner überraschten wir mit Erfolg ein feindliches Lager westlich von Korna. Der Feind hatte zahlreiche tote und verlor auch eine Menge Tiere. In dieser Gegend ist ausnahmsweise Schnee gefallen, dem strenge Kälte folgte. — Kaukasus-Front: Nichts von Bedeutung zu melden, bis auf bedeutungslose Scharmüchel auf dem rechten Flügel im Norden des Murad-Flusses. — An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

**Die eingeschlossenen Engländer in Kut-el-Amara.**

Konstantinopel, 25. Jänner. (Agence tel. Milli.“) Unsere Truppen an der Front sehen mit Freude, wie die Engländer sich alle Mühe geben, Kut-el-Amara Hilfe zu bringen. Ebenso wie ihre Unvorsichtigkeit, vor Selma Dak vorzuziehen, unheilvolle Folgen für sie nach sich gezogen hat, dürfte auch diesmal ihrem Versuche, Kut-el-Amara zu Hilfe zu eilen, ein gleiches, ja noch kläglicheres Ende vorbehalten sein. Die Engländer werden sehr bald zu ihrem Unglück begreifen, warum wir mit der Einnahme von Kut-el-Amara zögern.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

**Oberst House.**

Genf, 25. Jänner. Dem „Demokrat“ zufolge ist Oberst House in Genf eingetroffen. Er wurde vom amerikanischen Gesandten in Bern, Stovall, empfangen.

Berlin, 26. Jänner. Oberst House, der Vertrauensmann des Präsidenten Wilson, der im Auftrage desselben die kriegführenden Staaten bereist, um die amerikanischen Botschafter über die Auffassungen des Präsidenten persönlich zu unterrichten, ist heute vormittags hier eingetroffen.

**Erdbeben in Ungarn.**

Marosvasarhely, 26. Jänner. In Groß-Schlatten (Székelyudvarhely) wurde heute um 8 Uhr 46 Minuten früh ein vom Nordwesten gegen Südosten verlaufender wellenförmiger Erdstoß in der Dauer von fünf Sekunden verspürt. In Oberkellen (Abudbanha) wurde um 8 Uhr 35 Minuten früh ein mehrere Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt.

Budapest, 26. Jänner. Heute um 8 Uhr 39 Minuten früh signalisierten die Apparate des seismographischen Observatoriums der Universität ein Nahbeben von stark zerstörender Wirkung, das an Stärke das vorgezogene Erdbeben übertraf. Die Entfernung beträgt ungefähr 550 Kilometer. Über das Erdbeben in Siebenbürgen liegen folgende Berichte vor: Schäßburg (Segesvár): Im Komitat Nagy-Küküllö wurden heute früh um 8 Uhr 37 Minuten mehrere starke Erdstöße verspürt. Viele Schonsteine wurden umgeworfen, zahlreiche Mauern sind an vielen Stellen gesprungen. Die Einwohnerschaft des ganzen Komitats ist aus den Wohnungen ins Freie geflüchtet. Unfälle sind nicht vorgekommen, der Materialschaden ist unbedeutend. Auch in Kronstadt und in anderen ungarischen Städten wurde das Erdbeben verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

(Unfälle.) Auf der Poljanastraße scheuten die Pferde eines Militärfuhrwerkes vor einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen und rasten mit dem Wagen auf die Elisabethstraße, wo sie an das Eckhaus anließen. Der Aufsicht des Fuhrwerkes, der auf dem Wagen saß, stürzte infolge Abprallens herab und wurde eine Zeitlang mitgeschleift, wobei er mehrere schwere Verletzungen erlitt. — Ein Knecht fuhr mit seinem mit zwei Pferden bespannten und mit Steinhölzern schwer beladenen Wagen über den Marienplatz und kam in dem Momente auf das Geleise der elektrischen Straßenbahn, als ein Straßenbahnwagen, den er infolge dichten Nebels nicht sehen konnte, von der Hauptpost herangefahren kam. Hierbei wurde ein Pferd umgestoßen. Ein weiteres Unglück geschah nicht, da es dem Lenker im letzten Augenblicke gelang, den Straßenbahnwagen zum Stehen zu bringen. — Am 22. d. M. verunglückte der 54 Jahre alte Holzarbeiter Josef Muka aus Unter-Loitsch dadurch, daß er beim Holzschleifen aus dem Walde von einem ins Rollen geratenen Klotze getroffen und am Kopfe schwer verletzt wurde. — In Ober-Sista fiel der 53 Jahre alte Knecht Franz Medbesel während der Fahrt auf der Straße vom Wagen und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu. — Der 42 Jahre alte Geiger Wenzel Brudner glitt während der Fahrt in der Nähe von St. Peter bei Görz auf der Lokomotive aus, fiel an eine Wand und zog sich mehrere Rippenbrüche zu.

**Tagesneuigkeiten.**

(Edelsteine in der Haut.) In Newyork gibt es einen Verschönerungskünstler namens Frederic Fraentel, dessen Spezialität die Gesichtspflege der Frauen ist. Er hat schon allerlei Mittel zur Verschönerung des Teints, des Mundes, der Nase und der Augenbrauen entdeckt; jetzt hat er sich allen Ernstes ein Verfahren patentieren lassen, mit dessen Hilfe er Edelsteine aller Art unmittelbar an dem Körper des Menschen befestigen kann, ohne Gefahr, daß sie verloren gehen. Es bedarf dazu weder einer Nette, noch einer Fassung. In der Patentschrift heißt es, das so geschmückte Frauenantlitz solle aussehender, als ob der Edelstein aus der parfümduftenden Haut herauswache. Das Kunststück wird mit einem Klebstoff zustande gebracht, dessen Zusammensetzung eigenartig ist. Der Erfinder soll sich bereits das Vergnügen geleistet haben, um einen entzündenden Mund einen glänzenden Kranz von Rubinen, Smaragden, Opalen, Türkisen und Brillanten zu bilden. — Das ist die neueste und vorläufig exzentri-

scheste Berrücktheit der reichen amerikanischen Mächtig-gängerinnen. Aber man kann sicher sein, daß sie bald noch etwas Lächerlicheres in den Dienst ihres grenzenlosen Schönheitskultus stellen werden.

(Die überlisteten Japaner.) In Zena besuchten zwei höhere Vertreter der japanischen Regierung, natürlich vor Kriegsausbruch, die weltbekanntesten Zeiß-Werke. Für alles hatten die Herren lebhaftes Interesse, sie ließen sich jede Kleinigkeit zeigen, aber das Betrachten allein schien ihnen nicht zu genügen, da sie, wie ein dort Angestellter bemerkte, unter ihrer Kleidung photographische Apparate verborgen trugen und alles besonders Beachtenswerte verstoßen aufnahmen. Der Mann machte von seiner Wahrnehmung einem höheren Geschäftsleiter Mitteilung, und der übernahm daraufhin die Führung der Fremdlinge und zeigte ihnen beinahe alles noch genauer, als sein Vorgänger getan. Endlich war die ganze Fabrik durchschritten, und man war vor einer Tür, die schon durch ihre Aufschrift verriet, daß sie den Raum für die Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen verschloß, angelangt. Hier nun wollten die Japaner unter tausend lebenswürdigen Worten des Dankes, da sie genügend gesehen und die Besichtigung all des vielen Hochinteressanten sie ermüdet habe, sich von ihrem Begleiter verabschieden. Aber der ließ nicht locker und nötigte so schön und blumenreich, wie es eigentlich nur in der Heimat der Besucher üblich ist, zum Eintritt in den verschlossenen Raum. Und da nun die schon an und für sich schier unüberwindliche Einladung durch das wohl zufällige Erscheinen mehrerer ausgesuchter kräftiger Angestellter der Werke gewissermaßen unterstützt wurde, blieb den beiden nichts übrig, als ihr Folge zu leisten. In der Kammer nun setzte der Führer, natürlich nur, um besser erklären zu können, alle Röntgenapparate in Tätigkeit, richtete die Strahlen auf sich und seine Begleiter, verdarb dadurch deren photographische Platten, da Röntgenstrahlen diese Wirkung haben, vollständig und entließ dann lächelnd, aber äußerst lebenswürdig die bitter enttäuschten Besucher.

(Ein Traum in der Theatergalerie) ist für einen Feldgrauen noch sehr glimpflich ausgefallen. Der große Theateraal in Husum muß jetzt dem Militär als Quartier dienen; Saal und Galerie sind mit Lagerstätten versehen. Ein auf der Galerie schlafender Krieger träumte nun so lebhaft von den Kämpfen und Stürmen, die er schon mitgemacht, daß er aus dem engen Schützengraben hinaus- und zum Sturm vortreiben wollte. Dabei sprang er im Schlaf über die Brüstung hinweg in den Saal hinab. Zum Glück landete er auf einem unbenützten Stuhlsack, so daß er sich nur einige ganz unbedeutende Hautabschürfungen zuzog. Wäre er einen halben Meter seitwärts gesprungen, dann hätte der Sprung auf einem schlafenden Kameraden geendet, was für diesen sicherlich keine angenehme Überraschung gewesen wäre.

(Luftelektrizität und Wohlbefinden.) Es ist eine bekannte, allerdings mehr populäre als durch wissenschaftliche Erkenntnis gestützte Anschauung, daß gewisse Menschen durch den Wechsel der Luftelektrizität in ihrem Befinden beeinflusst werden. Besonders wird dies von Leuten erzählt, die an Reizen leiden oder eine Narbe von einer Verletzung haben. In der „Zeitschrift für Hygiene“ teilt nun Dr. Cunow die Ergebnisse seiner dahingehenden experimentellen Untersuchungen mit. Es wurden nämlich die Versuchspersonen in einem Kasten stark „ionisierter“ Luft, d. h. solcher, durch die große Elektrizitätsmengen gegangen waren, ausgesetzt. Die Wirkungen blieben nicht aus, indem sich Müdigkeit, Einschlafen, Druckgefühl im Kopf einstellten. Nur eine Versuchsperson äußerte erhöhtes Wohlbefinden. In bewohnten Räumen wechseln die Elektrizitätsverhältnisse der Luft je nach den Bedingungen. So wird durch das Brennen von Flammen die elektrische Leitfähigkeit der Luft erhöht. Auch die Ventilation ist von Belang. Ob freilich die in den Räumen beobachteten Elektrizitätsverhältnisse genügen, die Änderungen hervorzurufen, ist zweifelhaft, da ja noch andere physikalisch-klimatische Faktoren in den Wohnungen wirksam werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Samstag 29. bis Montag 31. d. M.:  
**Detektiv**  
**Joe Deeb's**  
 im vieraktigen Detektivroman  
**„Der Geheimsekretär“**  
 Der beste und spannendste Detektivfilm, der je gezeigt wurde!  
**„KINO IDEAL“.**



— (Von der Erdbebenwarte.) Seit einigen Tagen wurde auf unserer Erdbebenwarte eine lebhaft seismische Tätigkeit festgestellt. Am 24. Jänner verzeichneten die Seismographen ein sehr starkes Fernbeben aus einer Entfernung von 2000 Kilometern. Beginn der Aufzeichnung um 7 Uhr 59 Minuten 15 Sekunden, größte Bodenschwankung von 0,3 Millimetern um 8 Uhr 6 Minuten 41 Sekunden, Ende der Aufzeichnung gegen 9 Uhr 30 Minuten. Dieser starken seismischen Aufzeichnung folgte eine Anzahl schwächerer Nachbeben vom gleichen Herde aus dem Mittelmeergebiete. Am 26. Jänner um 9 Uhr 39 Minuten 40 Sekunden neuerliche Aufzeichnung eines Nahbebens aus einer Entfernung von 900 Kilometern. Größte Bodenschwankung von 1 Millimeter um 9 Uhr 42 Minuten 21 Sekunden, Ende 9 Uhr 20 Minuten. Die ersten Impulse aus SW. B.

— (Das Gremium der Kaufleute in Laibach) teilt seinen Mitgliedern mit, daß sie beim Obmann des Gremiums, Ivan Samiec, Kaufmann am Rathausplatz,

wichtige Auskünfte, betreffend das Erwerbsteuereinkommen, erhalten können.

**Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach**

46. Vorstellung Donnerstag den 27. Jänner 1916

Neuheit! Auf allgemeinen Wunsch Zum drittenmal Neuheit!

**Der Faun**

Eine Komödie in drei Akten von Edward Knoblauch. Musik von Kapellmeister Ferdinand Manner.

Anfang um 1/8 Uhr Ende um 10 Uhr

47. Vorstellung Samstag den 29. Jänner 1916

und

48. Vorstellung Sonntag den 30. Jänner 1916

Sensationelle Neuheit! Zum erstenmal Sensationelle Neuheit!

**Der Weibsteufel**

Drama in fünf Aufzügen von Karl Schönherr.

Eine österreichische Spezialität Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Mollis Seidlitz-Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2.—. Täglich Verfaund gegen Post-nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz ver-lange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutz-marke und Unterschrift. 5212 3

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Von tiefstem Schmerze gebeugt geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, gute Mutter, beziehungsweise Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau

**Anna Göhl, geb. Birk**

am 25. Jänner, nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Kirche, sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Donnerstag den 27. Jänner 1916 um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Krizevništa ulica Nr. 7 auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 26. Jänner 1916.

Paula Göhl  
Viktoria Pristovšek, geb. Göhl  
Töchter.  
Helena Logar  
Schwester.  
Franz Pristovšek  
Schwiegersohn.

Alexander Göhl  
Bildhauer und Hausbesitzer  
Karl Göhl  
Bildhauer  
Adolf Göhl  
k. u. k. Oberleutnant  
Söhne.

Franziska Göhl, Mariči Göhl, Mizi Göhl, Schwiegertöchter.

Sämtliche Enkel und Enkelinnen.

Städtische Bestattungsanstalt, Laibach.

265

**Amtsblatt.**

256

3. 3452.

**Rundmachung.**

Die Erträgnisse der Adelsberger Grotten- und der Franz Metelkosen Invaliden-Stiftungen für das Jahr 1916 je mit 75 K 60 h sind stiftungsgemäß am 11. März 1916, d. i. an dem Tage des in das Jahr 1857 fallenden Besuches der Adelsberger Grotte durch Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, an im Allerhöchsten Dienste invalid gewordenen Krieger zu verteilen, welche in einem Invaliden-hause nicht untergebracht sind.

Zum Genuße der Adelsberger Grotten-stiftung sind in Adelsberg gebürtige, zum Genuße der Franz Metelkosen Stiftung in Raffensuß gebürtige, dann bei Abgang solcher in Krain überhaupt gebürtige Invaliden berufen. Gesuche um Beteiligung aus den Erträgnissen dieser beiden Stiftungen sind mit dem Geburtschein, dem Nachweise über die geleisteten österreichischen Kriegsdienste, die Invalidität, die Vermögens- und Einkommenverhältnisse zu belegen und im Wege der politischen Bezirksbehörden bis zum

20. Februar 1916

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

**k. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 25. Jänner 1916.

**Razglas.**

St. 3452.

Doneske invalidskih ustanov Postojnske jame in Fran Metelkove za leto 1916, vsaka v znesku 75 K 60 h, je po ustanovili dne 11. marca 1916 na tisti dan, ko sta Njiju Velicanstvi cesar in cesarica leta 1857. posetila Postojnsko jamo, razdeliti vojakom, ki so v Najvišji službi onemogli, pa niso nastanjeni v nobeni invalidski hiši.

Pravice do ustanove Postojnske jame imajo v Postojni rojeni, pravico do Frančiška Metelka ustanove pa v Mokronogu rojeni in kadar teh ni, na Kranjskem sploh rojeni invalidi.

Prošnje za podelitev dohodkov iz obeh ustanov, katerim ima biti pridejan rojstni list, dokazilo o prebiti avstrijski vojaški službi, o invaliditeti in o premoženjskih in dohodninskih razmerah je vložiti po političnih okrajnih oblastvih

do 20. februarja 1916

pri deželni vladi.

**C. k. deželna vlada za Kranjsko.**  
V Ljubljani, dne 25. januarja 1916.

230 3—2

St. 2016.

**Razglas.**

Na podlagi deželnega zakona z dne 18. februarja 1885 (dež. zak. šte. 13) se s tem splošno naznanja, da morajo posestniki žrebcev, kateri hočejo v prihodnji spušcalni dobi spuščati svoje žrebce za plemenitev tujih kobil, zglasiti te svoje žrebce najpozneje do 5. februarja 1916

pri političnem okrajnem oblastvu, v čigar okolišju se nahaja stajališče žrebčev. Dovoljeno je zglasilo izvršiti pismeno ali ustno; ob jednem pa je naznaniti ime in priimek, potem stanovališče žrebčevega posestnika, kakor tudi pleme, starost, barvo in stajališče žrebčev.

Za žrebce pod štirimi leti in za noriške žrebce pod tremi leti se sploh ne dajejo dopustila za spuščanje.

Kje in kdaj bode izborna komisija zglasene žrebce pregledovala in zanje dajala dopustila, se bo ob svojem času razglasilo.

**C. k. deželna vlada za Kranjsko.**  
V Ljubljani, dne 22. januarja 1916.

**Rundmachung.**

3. 2016.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. Februar 1885, L. G. Bl. Nr. 13, wird hiemit allgemein kundgemacht, daß die Hengstenbesitzer jene Hengste, welche sie in der nächsten Beschälperiode zum Belegen fremder Stuten zu verwenden beabsichtigen, bei der politischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Standort des Hengstes liegt, längstens bis zum 5. Februar 1916 anzumelden haben.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich geschehen und ist bei derselben der Vor- und Zuname, dann der Wohnsitz des Hengstenbesitzers ferner die Abstammung, das Alter und die Farbe, gleichwie der Standort des Hengstes anzugeben. Im allgemeinen werden Hengste unter vier Jahren und norische Hengste unter drei Jahren nicht lizenziert.

Wo und wann die Störungskommission die angemeldeten Hengste untersuchen und lizenzieren wird, wird seinerzeit verlautbart werden.

**k. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 22. Jänner 1916.

231 3—2

A 247/15/22

**Poziv upnikom zapuščine.**

Anton Poljšak, posestnik v Zapažah šte. 35, je dne 14. novembra 1915 umrl.

Vsi, ki imajo proti zapuščini kako terjatev, se pozivljajo, da priglase in dokažejo svoje zahtevke pri tem sodišču dne 24. februarja 1916 ob 9. uri dopoldne ustmeno ali pa do tega dne pismeno. Če bi bila spla-

čilom priglašeni terjatev zapuščina izžrpana, ne bi imeli sicer upniki, za katerih terjatev ni vknjižena zastavna pravica, proti zapuščini nobenega zahtevka.

C. k. okrajno sodišče v Vipavi, odd. I., dne 19. prosinca 1916.

260

C 66/15 in 70/15/1

**Oklic.**

Zoper Giuseppe Vittori, trgovca z ogljem v Zagradu, sedaj v Italiji, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodnji v Radečah po 1) Angelu Ban iz Jagnence in 2) Ivanu Prijatelj v Št. Janžu, ad 1) tožba zaradi 470 K 62 h, 347 K 44 h, 59 K 64 h in ad 2) zaradi 614 K 81 h s pp.

Na podstavi tožb se je določil narok na

15. februarja 1916

ob 9. uri dopoldne pri tej sodnji v sobi št. 1.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika ad 1) in 2) g. dr. Peter Medvešek, odvetnik v Radečah. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. k. okrajna sodnja Radeče, odd. I., dne 24. januarja 1916.

**Lilly Beck im Landestheater!**

**Heute Donnerstag 27. Jänner**

**Lilly Beck im Landestheater!**

**im Kino Central im Landestheater**

**Die Vergangenheit seiner Frau**

Gesellschaftsdrama in drei Akten. — In den Hauptrollen **Lilly Beck** und **Rich. Lund.**

In den Lustspielen Auftreten der beliebten Kräfte: **Alstrup, Olsen, Mitzi Parla** und **Paulig.**

**Vorstellungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.**





**Vollkommene  
Ausstattung in**

# Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfeht das bekannte 2697 16

**Wäschegeschäft**

## C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung



# Bettfedern

und

# Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen

empfeht die Firma 3099 10

**A. & E. Skaberné, Laibach.**

Soeben erschienen!

## Ludwig von Pastor Conrad von Hötzendorf

Ein Lebensbild

K 2-10, mit Postzusendung K 2-20.



206 7-3

Conrad von Hötzendorf, sein Wirken als Heerführer und Staatsmann im Frieden und im Weltkrieg. Eine denkwürdige Gegenwartsurkunde über die Persönlichkeit des Generalstabchefs der österreichisch-ungarischen Heere. Zusammengestellt von Ludwig von Pastor auf Grund unmittelbaren mündlichen Verkehrs und amtlicher Quellen. Ein bleibendes unentwertbares Geschichtsdenkmal!

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.— Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.40

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-131 A. Moll's Präparate. 60

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



## Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 3

# Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken.

## Kinderloses Ehepaar sucht 2 Zimmer und Küche im Zentrum der Stadt.

Gef. Anträge unter „234“ an die Administration dieser Zeitung. 235 3-3

## Hoher Verdienst

durch Alleinfabrikation einer billigen, guten Seife. Herstellungspreis nur 12 Mark per 100 Kilo. Einfache leichte Herstellung. — Auskunft erteilt Heiner Heinen, Mülheim-Ruhr-Broich. 257

## Möblierte Wohnung

bestehend aus einem oder zwei Zimmern, event. auch Küche

wird für sofort gesucht.

Die Anträge übernimmt aus Gefälligkeit Firma „Humanio“, Franz-Josefstraße Nr. 1. 264

## 18 jähriges deutsches Fräulein

wünscht bei Kindern tagsüber unterzukommen. Hilft auch in leichten häuslichen Arbeiten mit.

Anträge unter „Bescheidene Ansprüche“ an die Administration dieser Zeitung. 270 3-1

## Allgemeine Uniformierungs-Anstalt Back & Fehrl 3240 41

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

## Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern, ist Herrngasse Nr. 10, II. Stock,

an eine ständige Partei zu vergeben.

Anzufragen bei der Hausbesorgerin. 263 5-1



## Eisenwein

1 Flasche K 2-40. 490 69

Aufträge gegen Nachnahme.